

Harvstehude

Heilig, aber nicht schläfrig

H 763/2

99. Ich bin ein Freund der Klo - ster - län - der und gönn_ und

6 wünsch in - son - der - heit den rech - ten Kern_ der Se - gens -

12 pfän - der der jung - fer - li - chen Geist - lich - keit.

17 Was Hei - li - ge für sich_ ver - wal - ten, das kann, das

22 wird, das muss ge - deihn, und from - mer Schwe - stern

27 Wohl - ver - hal - ten, sollt im - mer reich_ an Pfrün - den_ sein.

1. Ich bin ein Freund der Klosterländer
und gönne und wünsch insonderheit
den rechten Kern der Segenspfänder
der jüngerlichen Geistlichkeit.
Was Heilige für sich verwalten,
das kann, das wird, das muss gedeihn,
und frommer Schwestern Wohlverhalten
sollt immer reich an Pfründen sein.
2. Ihr edlen Johanniterinnen,
euch strömen Gut und Ehre zu;
Ihr seid ein Muster keuscher Sinnen
in Harvstehudens sichrer Ruh.
Wie selten höret Ihr die Klagen
der buhlerischen Schmeichelei!
Euch drücken keine Landesplagen,
kein Alp und keine Ketzerei.
3. Nichts ist so schön als Harvstehude,
und darum ist es Eurer wehrt,
wo auch der allerkärgste Jude
den Silberling mit Mut verzehrt.
Das schwör ich bei der alten Eiche,
in der so mancher Vogel heckt
und die hier Tisch und Bänk und Sträuche
mit neunundneunzig Ästen deckt.
4. Hier geht in gewölbten Lüften
die Sonne recht gefällig auf
und lachet den beblühten Triften
und sieht mit Lust der Alster Lauf.
Oft taucht sich hier ein schöner Schwimmer
in ihrer Strahlen Widerschein,
und oftmals heißt ihr erster Schimmer
sogar die Tiere fröhlich sein.
5. Wir steigen bei den schlanken Weiden
aus Arch und Nachen an den Strand,
und dann begleitet unsre Freuden
Lenz oder Sommer auf das Land.
Flugs kömmt der aufmerksame Toppe
so freundlich und so tiefgeneigt
als an dem Boberfluss ein Stoppe
den Sättler guten Freunden zeigt.
6. Er selber siehet mit Ergetzen,
dass diese Gegend uns gefällt
und gibt uns von den besten Schätzen,
die seines Kellers Kluft enthält.
Er spricht, fast wie Achill gesprochen:
„Herr Phönix, Ajax und Uliß — — — “
Die Herren setzen sich — — — wir kochen,
und reiner Wein erfolgt gewiss.
7. Wo findet man so gute Wirte
als an den Helden jener Zeit?
Wann sich ein Wandersmann verirrt,
so stand für ihn ihr Haus bereit.
Hier folgt man täglich dem Exempel
und tränkt und speiset jeden Gast,
und uns macht diesen Comus-Tempel
auch ein Cornaro nicht verhasst.
8. Man übet hier auf freier Wiese
bald das Gesicht, bald den Geschmack;
oft schallt hier bis zur Zirbeldrüse
ein auserlesner Dudelsack.
Und weil auch für gelehrte Männer
der Torweg schuldigst offen steht,
so kommen hier die Funkenkenner
und sehn die Elektrizität.
9. Vielleicht wird itzt mein Lied geraten,
ein neuer Anblick gibt ihm Kraft:
Der Hügel der Lizentiaten,
die Landung einer Hauptmannschaft.
Doch wie? Ein Schwätzer kömmt gegangen,
der Lust und Einfall unterbricht.
O hätt ich nur nicht angefangen!
Genug! Ich dichte weiter nicht.

Friedrich von Hagedorn